

Erfahrungsbericht - Auslandssemester an der University of Ghana (Ghana) WiSe 2023/2024

Vorbereitung

Im Winter 2022 habe ich mich für ein Auslandssemester beworben, da ich mich zur eigentlichen Bewerbungsfrist noch nicht für ein Auslandssemester entschieden hatte, habe ich im Winter an der Restplatzvergabe für Studienplätze im außer-europäischen Ausland teilgenommen und im Januar die Benachrichtigung, meinen Erstwunsch, einen Platz an der University of Ghana (UG) in Accra, erhalten zu haben. Die Vorbereitung umfasste dann frühzeitig eine Rücksprache mit den Fakultäten der Uni Oldenburg um eine Absprache bezüglich anrechenbarer Module zu treffen, ein Visum beantragen, mein WG-Zimmer kündigen, Auslands BAföG beantragen, Impfpfehlungen nachkommen und eine Erstattung des Semestertickets beim Asta der Uni Oldenburg beantragen. Natürlich begleitet von einer Abschiedsfeier mit den Liebsten, dem Packen klima-angepasster Kleidung für 6 Monate und dem Lesen etlicher Ghana-Reiseberichte.

Die Bewerbung an der UG war sehr unkompliziert, allerdings waren gerade bei der Beantragung des Visums so wie der Beantragung vom Auslands BAföG sehr viele Dokumente gefragt, die ich nicht immer umgehend erhalten habe. Ich kann also empfehlen diese Anträge so früh wie möglich zu beginnen, um sich eventuellen Stress kurz vorher zu sparen.

Anreise

Obwohl das Semester erst Anfang Oktober beginnen sollte, beschloss ich drei Wochen eher nach Ghana zu fliegen, um vor Beginn des Semesters schon ein bisschen mich in Ghana einzuleben. So flog ich also im September 2023 auf einem Dienstag von Bremen über Amsterdam nach Accra und landete dort um 21 Uhr Ortszeit. Üblicherweise organisiert die UG den Transfer vom Flughafen zum Campus, da ich aber so viel früher anreiste und auch für die ersten Wochen mir ein Hostel gebucht hatte, musste ich meinen Transfer selber organisieren. Am einfachsten ist es in Ghana per Uber oder Bolt „Taxi“-fahrten zu buchen, da ich zu Beginn jedoch noch keine SIM-Karte für Ghana hatte, nahm ich das Angebot einer Mitfliegenden, mit der ich beim Aussteigen aus dem Flugzeug ins Gespräch gekommen war, an und ließ mich von ihrer Tante bei meinem Hostel absetzen. Darüber war ich sehr dankbar, denn wenn man das Flughafen Terminal verlässt warten auch jede Menge Taxi-Fahrer, die einem Fahrten anbieten, aber es ist sehr wuselig und ich kannte mich mit der Währung und somit angemessenen Preisen noch nicht aus.

Unterkunft

Für meine ersten Wochen war ich in verschiedenen Hostels untergebracht, die ich vor Reiseantritt gebucht hatte. Und als dann der Semesterbeginn näher rückte und auch alle anderen Internationalen Studis angereist kamen, zog ich auf den Campus. Zuerst war aufgrund von Renovierungsarbeiten das eigentliche Studentenwohnheim, das „International Student Hostel“ (ISH), noch nicht bezugsfertig, aber das „International Programmes Office“ (IPO) hatte uns eine Unterbringung in dem Guesthouse der UG organisiert. Dieses war auch nur wenige Hundert Meter vom ISH entfernt, sodass man sich auch von dort an das Leben auf dem Campus gewöhnen konnte. Nach etwa zwei Wochen konnten wir dann aber endlich in das ISH einziehen. Dort ist man nach Wahl in einem Einzel- oder Doppelzimmer untergebracht. Jeder hat ein Bett, einen Beistelltisch, einen Schreibtisch, einen Stuhl, einen Sessel sowie einen Kleiderschrank. Gegen eine Gebühr von umgerechnet 60€ kann man sich einen Kühlschrank für die Dauer eines Semesters buchen, was ich persönlich auf jeden Fall empfehlen würde. Es gibt in den Zimmern einen Ventilator und es lässt sich damit und mit dem Durchzug durch Öffnen von Türen zum Flur und Balkon auch gut aushalten, aber allein für das Kühlen von Wasser lohnt sich diese Investition. Die Waschräume teilt man sich mit seinem Flur, in jedem dieser Waschräume gibt es drei Duschen, drei Toiletten und drei Waschbecken. Die Räume werden täglich gründlich gereinigt. Es gibt auch auf jedem Flur zwei gemeinschaftlich genutzte Küchen, diese bestehen jedoch lediglich aus 6 Herdplatten und zwei Waschbecken. Wer sich also gerne selber verpflegen möchte muss sich von Besteck über Teller und Schüsseln bis Topf, Pfanne und Pfannenwender alles selber besorgen. Mein Koch-Utensil bestand für den Zeitraum meines Aufenthalts also aus einer Schüssel, einem scharfen Messer, einem Löffel und einer Gabel, einem kleinen Topf und einem Plastikschneidebrett.

Zur Verpflegung generell kann man sagen, dass es in 200 m Entfernung vom ISH den Night Market gibt, einen Markt mit vielen kleinen Ständen, an denen man traditionelles Essen wie Jollof, Fufu und Waakye bekommt. Man kann sich aber auch Fried Rice (sogar in vegan mit Tofu – dem „Vegan Pot“ sei Dank), Pommies, Shawarma oder Egg&Bread holen. An vielen Ständen kann man sich seine Mahlzeit selber zusammenstellen, ein Klassiker für mich war „plain rice with tomato stew, no meat please, but one egg and 3 cedis plantain“. Auf dem Nightmarket gibt es auch gekühlte Getränke, Obst und Gemüse, Bücher, und viele Alltagsgegenstände. Gegenüber vom Nightmarket befindet sich auch ein kleiner Supermarkt, bei dem man auch Joghurt, Müsli, Snacks, Pflegeprodukte, und vieles mehr bekommt. Damit kann man sich schon sehr gut versorgen. Für diejenigen, die die größere Auswahl suchen, gibt es 15 Uber-Minuten entfernt die Accra Mall mit dem großen „Shoprite“ Supermarkt, wo man auch ein Pesto bekommt, Käse und generell von allem eine größere Auswahl. Besonders wichtig zu sagen ist noch, dass man vom Wohnheim einmalig eine Packung Klopapier bekommt, und monatlich ca. 15 l Wasser. Alles was an Flüssigkeitsbedarf darüber hinausgeht kauft man sich selber.

Studium

In den ersten Wochen des Semesters hängen in jeder Fakultät Stundenpläne aus. Man läuft also zu den Fakultäten hin, an denen man sich für Kurse interessiert und baut sich dann daraus seinen eigenen Stundenplan zusammen. Das war anfänglich etwas mühsam, nicht nur weil der Campus sehr weitläufig ist und man durchaus mal 35 min zu einer Fakultät hinläuft, sondern auch weil teilweise die Pläne noch nicht von Anfang an aushingen, oder weil sich Pläne geändert haben und man es nicht mitbekommen hat. Die ersten zwei Wochen sind also sehr aufregend und können auch frustrierend sein. Man sollte eine große Portion Geduld mitbringen und es empfiehlt sich auf Leute zuzugehen und sich zu vernetzen, damit man mitbekommt, wenn sich Zeiten ändern, Kurse ausfallen oder sonstiges.

Läuft dann aber erstmal alles gibt es wirklich ein tolles und vor allem großes Studienangebot. Mein Mathe Kurs war voller passionierter Mathestudis, mein Literaturkurs in Englisch hat mir sogar einige Ausflüge zu historisch sehr bedeutsamen Orten beschert und im „Traditional Dance“ Kurs hatte ich jedes Mal richtig viel Spaß!

Am Ende des Semesters wurden Klausuren geschrieben, beziehungsweise praktische Prüfungen abgelegt. Mit Organisation und Vorbereitung waren diese aber gut bestreitbar.

Für die Anrechnung ist es empfehlenswert, sich vorher mit den Fakultäten in Oldenburg abzusprechen, aber dann sollte man sich durchaus einen Teil der Kurse anrechnen lassen können.

Alltag und Freizeit

Insgesamt findet man sich schnell in einen Rhythmus in seinem Alltag. Man lernt im Wohnheim, aber auch auf dem Campus immer wieder nette Leute kennen, man schließt Freundschaften. Man findet die besten Orte zum Lernen auf dem Campus und weiß wo es das beste Waakye gibt.

Vor allem an den Wochenenden war viel Zeit um Accra zu erkunden. Mit einer größeren Gruppe aus Internationalen Studis im ISH haben wir beispielsweise die Chenku-Waterfalls erkundet und an einem anderen Wochenende haben wir ein paar Nächte in Kokrobite verbracht. Es gab einige Tagesfestivals in Accra, auf die wir gegangen sind. Und Accra hat auch einiges an Nachtleben zu bieten.

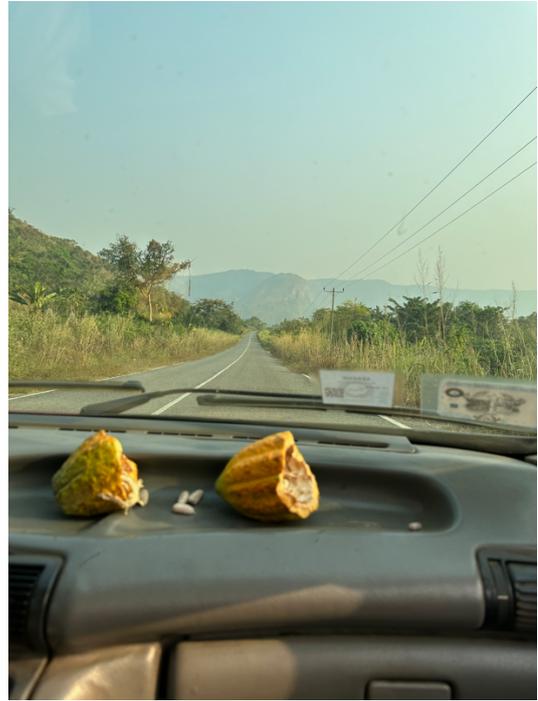
Fazit

Ich habe mein Auslandssemester an der UG in Ghana sehr genossen und habe insgesamt eine tolle Zeit gehabt. Ich habe so viel neues dazugelernt und vor allem eine andere Perspektive auf die Welt, Politik und soziale Strukturen unserer Zeit bekommen. Es gab aber auch immer wieder Herausforderungen, die ich auch kurz ansprechen möchte. Wie immer, wenn man neu wohin kommt, dauert es seine Zeit sich ein neues soziales Umfeld aufzubauen, das bietet Möglichkeiten, kann aber auch erschöpfend sein. Ich kenne auch Leute, für die das Klima (tropisch, heiß) eine Herausforderung dargestellt hat.

Trotz dem würde ich Ghana empfehlen, wenn man Lust hat seinen Horizont zu erweitern und eine neue Perspektive zu bekommen, wenn man eine neue Kultur kennenlernen möchte und neue Freundschaften schließen möchte.



Aussicht auf Kumasi



Auf dem Weg zu den Wli Waterfalls



In Ada Foah



Der Eingang vom ISH 1



Mittagessen mit Freunden